



Rund 40 Zuhörer lauschten Fritz Rau (rechts) bei seinem spannenden Rückblick auf „50 Jahre Backstage“. Mit im Bild, der Sänger und Pianist Alexander von Wangenheim.

Foto: Westenberger

„50 Jahre Backstage“ – „everybody's papa“, Fritz Rau erinnert sich

Kronberg (mw) – „Über Musik zu reden, ist Silber, sie zu hören ist Gold“, sagte Fritz Rau, und doch habe er sich entschieden, im späten Rentenalter von 74 Jahren nicht länger untätig herumzusitzen, sondern sein Leben als größter Konzertveranstalter der Nachkriegsgeschichte aufzuschreiben, „aus dem Nebel eines beginnenden Vergessens Erinnerungen an Ereignisse wachzurufen, die mir wichtig erscheinen“. Das Resultat ist ein anregendes und informatives Werk, das nicht nur Einblicke in das Tourleben des 75-jährigen Musikers gibt, sondern vor allem auch hinter die Kulissen von Musikbusiness und Kulturindustrie schaut. Dabei lässt Fritz Rau breiten Raum für seine Erinnerungen an internationale Stars wie beispielsweise Mick Jagger oder Bob Dylan. Bei der Vorstellung seines Buches auf Initiative von Ars Vivendi in der Kronberger Stadtbücherei, sorgte der Musiker Alexander von Wangenheim dafür, dass die Erinnerungen Fritz Raus mit der Musik verbunden wurden, deren Klang seinen Lebensweg entscheidend beeinflussen sollte: Dem Jazz und dem Swing. Zunächst aber sollte der Sohn eines Schmiedemeisters, der in Pforzheim geboren wurde und nach dem frühen Tod seiner Eltern in die Obhut von Pflegeeltern kam, von der Hitler-Jugend geprägt nur Marschmusik kennen lernen. „Ich war selbst bereits mit dreizehn Jahren Kriegsfreiwilliger und schwärmte da-

scheidend für seine Entwicklung sieht Rau die Begegnung mit dem verstorbenen Horst Lippmann, mit dem er 1964 seine erste Firma gründete. „Er war mein menschliches, musikalisches und veranstalterisches Vorbild, der mir Jazz, Swing und Blues so nahe brachte, dass ich diese Musik auch wirklich fühlen und leben konnte.“ Zunächst aber nahm Lippmann ihn als Kofferträger mit zu den Jazzgrößen Ella Fitzgerald, Oscar Peterson, Dizzy Gillespie und vielen anderen. „Ich durfte für meine Idole rennen und springen und wurde so in der Tat zum besten Kofferträger, den unsere Branche je erlebt hat“, erinnerte er sich lachend. Sein Studium beendete er erfolgreich als Volljurist, auch wenn er diesen Beruf nie ausüben sollte. Zusammen mit Lippmann begann der Reigen erfolgreicher Produktionen. Was zuerst das „American Folk Blues Festival war“, wurde später nach dem selben Schema das „Spiritual And Gospel Festival“. „Wir produzierten direkt in den Kirchen der Ghettos und brachten die besten Sänger und Gruppen zu Konzerten nach Europa.“ Nach dem selben Konzept holten sie Flamenco, Gitano und Tango und viele andere musikalische Richtungen auf die Bühnen Europas. Was folgt liest sich wie die Musikgeschichte. Die Lippmann+Rau GmbH & Co. KG wurde der Konzertveranstalter für fast alle bekannten Rockgruppen oder machte sie be-